

**Mitteilung des Senats vom 18. März 2003****Juniorwahlen 2003 – Demokratische und politische Bildung im Land Bremen fördern (Bericht der Deputation für Bildung)**

Die Bürgerschaft (Landtag) hat in ihrer 59. Sitzung am 16. Mai 2002 den Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 30. April 2002 „Juniorwahlen 2003 – Demokratie und politische Bildung im Land Bremen fördern“ (Drs. 15/1129) zur Beratung und Berichterstattung an die staatliche Deputation für Bildung (federführend) und die staatliche Deputation für Soziales, Jugend und Senioren überwiesen.

Am 19. Dezember 2002 hat die Deputation für Bildung und am 6. März 2003 die Deputation für Soziales den beigefügten Bericht zum Fraktionsantrag „Juniorwahlen 2003 – Demokratie und politische Bildung im Land Bremen fördern“ beschlossen mit der Beschlussempfehlung für die Bürgerschaft, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen und den Fraktionsantrag „Juniorwahlen 2003 – Demokratische und politische Bildung im Land Bremen fördern“ auf dieser Grundlage für erledigt zu erklären.

Für die Finanzierung sind bisher folgende Mittel zugesagt bzw. in Aussicht gestellt:

Bremische Bürgerschaft (Vorstand)	5.000 €
Senator für Bildung und Wissenschaft	5.000 €
Landeszentrale für politische Bildung	5.000 €
Ortsamtsbeiräte	5.000-7.000 €
bremen.de über Senator für Finanzen	5.000 €

Mit diesen Mitteln in Höhe von 25.000 bis 27.000 € kann die erforderliche Mindestzahl von 35 Schulen an der Juniorwahl 2003 teilnehmen. Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales fördert die Juniorwahlen wegen der auch aus Sicht der außerschulischen politischen Jugendbildung unterstützenswerten Aktion mit Mitteln in Höhe von 5.000 €. Damit wird den Schülerinnen und Schülern von weiteren sieben bis acht Schulen die Teilnahme ermöglicht.

Der Senat leitet der Bürgerschaft (Landtag) den anliegenden, mit der Deputation für Soziales abgestimmten Bericht der Deputation für Bildung weiter mit der Beschlussempfehlung der Deputationen, diesen zur Kenntnis zu nehmen und den Fraktionsantrag „Juniorwahlen 2003 – Demokratische und politische Bildung im Land Bremen fördern“ auf dieser Grundlage für erledigt zu erklären.

## **Bericht der staatlichen Deputation für Bildung an die Bürgerschaft (Landtag)**

### **Juniorwahlen 2003 – Demokratische und politische Bildung im Land Bremen fördern**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 30. April 2002 (Drs. 15/1129)

Der Bürgerschaft (Landtag) hat in ihrer Sitzung am 16. Mai 2002 folgender Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vorgelegen:

„Juniorwahlen 2003 – Demokratische und politische Bildung im Land Bremen fördern

Laut Shell-Studie 2000 interessieren sich in den neuen Ländern nur noch 35 Prozent der 15- bis 24-Jährigen für Politik. 1997 waren es immerhin noch 50 Prozent. Im Westen blieb die Zahl zwar konstant, das aber auf niedrigem Niveau – bei 45 Prozent. Wahlforscher haben festgestellt, dass die „Partei der Nichtwähler“ bei den Jüngeren besonders stark vertreten ist. Ein geeignetes Instrument um der Politikverdrossenheit entgegenzuwirken ist die so genannte Juniorwahl.

Ziel der Juniorwahl ist es, einen Beitrag zur politischen Bildung von Jugendlichen zu leisten. Das Teilnehmen an demokratischen Prozessen soll zur Selbstverständlichkeit werden. Bei der Juniorwahl werden im Schulunterricht symbolische Wahlen inhaltlich vorbereitet. Es geht um das Üben und Erleben von Demokratie. Dafür stehen zahlreiche Unterrichtsvorschläge zur Verfügung, die von einem Experten-Team entwickelt wurden und die sich vor allem mit der Vermittlung von Demokratieverständnis beschäftigen. Der Höhepunkt liegt in einer symbolischen Wahl – der Juniorwahl – durchgeführt an originalen elektronischen Wahlgeräten – dem Wahlmedium der Zukunft.

In den USA existieren langjährige Erfahrungen mit dem vergleichbaren Bildungsprojekt Kids Voting, das dort seit über zehn Jahren an nunmehr 6000 Schulen mit 5 Millionen Schülerinnen und Schülern sehr erfolgreich umgesetzt wird. Bereits durchgeführte wissenschaftliche Untersuchungen aus den USA beweisen, dass das Interesse am politischen Geschehen bei der jüngeren Generation steigt, dass das Thema in die Familien hineingetragen wird und sogar die Wahlbeteiligung der Elterngeneration steigt.

Derzeit haben Baden-Württemberg und Berlin gute Erfahrungen mit der Juniorwahl gesammelt. Gegenwärtig ist die erste bundesweite Juniorwahl zur Bundestagswahl 2002 in Vorbereitung, dann als Europas erste Internetwahl mit 1000 Schulen.

Das Land Bremen sollte offensiv Juniorwahlen im Hinblick auf die Bürgerschaftswahl im Jahr 2003 initiieren.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf,

- zur Landtagswahl 2003 im Land Bremen Juniorwahlen durchzuführen.
- gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung Unterrichtsmaterial für dieses Projekt bereitzustellen und allen interessierten Schulen zur Verfügung zu stellen, dabei sind die Möglichkeiten für den Einsatz von Multimedia und Internet einzubeziehen.
- die Juniorwahlen wissenschaftlich begleiten zu lassen und die Ergebnisse zu veröffentlichen.“

Der Antrag der Fraktion 90/Die Grünen wurde zur Beratung und Berichterstattung an die staatliche Deputation für Bildung (federführend) und an die staatliche Deputation für Soziales, Jugend und Senioren überwiesen. Die Deputation für Bildung gibt folgenden Bericht, der mit der Deputation für Soziales, Jugend und Senioren abgestimmt ist, ab:

## Bisheriger Einsatz der Juniorwahl

Das Projekt Juniorwahl wurde erstmals im Jahr 2001 bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg eingesetzt. Die wissenschaftliche Begleitforschung der Universität Stuttgart (Institut für Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Oscar W. Gabriel) zu dieser Juniorwahl hat u. a. ergeben, dass es insbesondere bei Haupt- und Realschülern zu einer signifikanten Verbesserung des Interesses an Politik generell, an Parteien und ihren Programmen und an den bevorstehenden Wahlen geführt hat. Dies hat sich bis in deren Familien übertragen und unter den wahlberechtigten Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern zu einer erhöhten Wahlbeteiligung geführt. Die umfangreiche Veröffentlichung hierzu kann bei der Landeszentrale für politische Bildung Bremen eingesehen werden. Eine erneute kostenaufwendige wissenschaftliche Begleitforschung kann somit unterbleiben, zumal die Evaluation der Juniorwahl bei der Bundestagswahl 2002 in Bremen die baden-württembergischen Befunde bestätigt hat (siehe unter Evaluation).

Durch eine finanzielle Zuwendung der Bundeszentrale für politische Bildung konnte Kumulus e. V. bei den Bundestagswahlen 2002 in den 299 Bundestags-Wahlkreisen die Juniorwahl durchführen. In den beiden bremischen Wahlkreisen wurden je zwei Schulen kostenneutral beteiligt. Mit Unterstützung des Vorstandes der Bremischen Bürgerschaft, des Senator für Bildung und Wissenschaft und der Landeszentrale für politische Bildung konnte weiteren 24 Schulen, davon sechs in Bremerhaven, die Teilnahme an der Juniorwahl 2002 zu den Bundestagswahlen am 22. September 2002 ermöglicht werden.

## Projektbeschreibung einer möglichen Juniorwahl 2003

An der Juniorwahl können in einem Zeitraum von etwa zwei bis drei Wochen alle Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 7 aller Schulformen teilnehmen. Dabei werden simulierte Wahlen zur Bremischen Bürgerschaft und zu den Ortsamtsbeiräten im Schulunterricht inhaltlich vorbereitet und durchgeführt. Es geht um das Üben und Erleben von Demokratie. Der Schwerpunkt liegt in der politischen Bildung, d. h. der unterrichtlichen Vor- und Nachbereitung des Themas „Wahlen und Demokratie“. Auf dem Stundenplan stehen z. B. das Analysieren von Wahlplakaten oder Wahlslogans, ebenso wie die Auseinandersetzung mit den Programmen der Parteien und dem Wahlsystem. Schulische und/oder schulübergreifende Veranstaltungen mit den Kandidaten der Parteien können dabei der Meinungsbildung dienen.

Den Lehrerinnen und Lehrern werden hierfür zahlreiche handlungs- und produktionsorientierte Unterrichtsvorschläge als Anregung zur Verfügung gestellt. Diese wurden speziell für die Juniorwahl von anerkannten Politik-Didaktikern entwickelt. Der Höhepunkt für die Schülerinnen und Schüler liegt in einer landesweiten, schulübergreifenden Internetwahl – der Juniorwahl – in der Woche vor dem Wahlsonntag am 25. Mai 2003 durch Stimmabgabe am Wahl-Computer. Dafür sollten die Schüler/-innen einer Klasse geschlossen und in Begleitung der Lehrkräfte in den eigens eingerichteten Wahlraum gehen, um gegen Vorlage ihrer Wahlbenachrichtigung am Wahl-Computer zu wählen.

Das Projekt steht in den Schulen auf zwei Hauptsäulen: dem Unterricht und dem Wahlakt. Zum einen sind es die Lehrerinnen und Lehrer, die das Thema im Unterricht behandeln, zum anderen sind es die Schülerinnen und Schüler, die den Wahlakt selbst organisieren. Es wird ein Wahlvorstand gebildet, der Wahlbenachrichtigungen an alle wahlberechtigten Schülerinnen und Schüler versendet, die den Karten bei den tatsächlichen Wahlen nachgebildet sind. Die Schülerinnen und Schüler werden als Wahlhelferinnen und Wahlhelfer eingesetzt, sie legen Wählerverzeichnisse an und verteilen die Wahlbenachrichtigungen. Die Juniorwahl ist ein Angebot, lebendig wird es erst durch das Engagement in den Schulen.

Nach Abschluss der Wahl findet sich der Wahlvorstand zusammen, um das Wahlergebnis der Schule zu ermitteln. Dies darf jedoch erst am Wahlsonntag (25. Mai 2003) ab 18.00 Uhr bekanntgegeben werden, wenn auch das Gesamtergebnis der Juniorwahl im Land Bremen unter der Adresse [www.juniorwahl.de](http://www.juniorwahl.de) veröffentlicht wird. Alle einzelnen Schulergebnisse werden zwar den Schulen für eine pädagogische Nachbereitung zur Verfügung gestellt, seitens der Organisatoren werden sie aber nicht veröffentlicht. Den Schulen bleibt eine Veröffentlichung wie bei den Bundestagswahlen 2002 unbenommen.

Die Teilnahme an der Juniorwahl ist für die Schulen und die Schülerinnen und Schüler selbstverständlich freiwillig. Alle teilnehmenden Schulen werden persönlich betreut und erhalten umfangreiche Hilfestellungen und Materialien, die als Grundlage für eine reibungslose Umsetzung der Juniorwahl in den Schulen dienen.

Ziel der Juniorwahl ist es, einen Beitrag zur politischen Sozialisation von Jugendlichen zu leisten. Das Projekt möchte Schülerinnen und Schüler an Prozesse der demokratischen Willensbildung heranführen und sie auf die künftige Partizipation innerhalb des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland vorbereiten.

Es geht darum, die Beteiligung junger Menschen in der Demokratie auch über Wahlen hinaus zu steigern, indem durch die Juniorwahl bei der jungen Generation das Interesse am politischen Geschehen gefördert wird. Die Juniorwahl will die junge Generation zu demokratischer Verantwortung befähigen und ermutigen, das selbstverständliche Gefühl der Teilhabe an demokratischen und politischen Prozessen soll erlebt werden.

Die Idee ist nicht neu. Neu ist der landesweite und schulübergreifende Charakter. Neu ist, dass die Jugendlichen damit die Möglichkeit bekommen, ihre Meinung einer breiten Öffentlichkeit kundzutun. Das Projekt Juniorwahl setzt vor allem auf politische Bildung und ist eingebunden in ein umfassendes didaktisches Konzept. Die Jugend soll im ständigen Erleben von demokratischen Prozessen aufwachsen, muss üben, Entscheidungen zu treffen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Die Wahl ist für die Schülerinnen und Schüler Höhepunkt, aber bildungspolitisch steht die Vor- und Nachbereitung im Unterricht im Vordergrund, siehe auch das Schaubild „Schüler/-innen im Mittelpunkt der politischen Bildung“ (Anlage).

Die Juniorwahl bietet dafür Unterrichtsvorschläge für alle Schulformen an, die von den Lehrerinnen und Lehrern als Anregung und Ergänzung zu ihren bisherigen Unterrichtsmaterialien und Erfahrungen eingesetzt werden können. Die möglichst realitätsnahe Durchführung der Wahl ist zudem unmittelbares organisatorisches Ziel der Juniorwahl. Das Ernstnehmen und Einbinden der Schülerinnen und Schüler steht dabei im Vordergrund. Sie sollen einen Einblick in die Durchführung von Wahlen erhalten und als Wahlhelferinnen/Wahlhelfer eingesetzt, die Wahlprozedur selbst organisieren.

Evaluation der Juniorwahl bei der Bundestagswahl 2002 in Bremen und Bremerhaven

Am 24. September 2002 fand eine Nachbereitung mit den Lehrer/-innen statt, die für die Juniorwahl an ihren Schulen verantwortlich waren. Das Projekt Juniorwahl 2002 wird von allen beteiligten Schulen im Ergebnis als äußerst positiv und erfolgreich bewertet. Das bezieht sich auf den Wahlakt selbst, auf das Erreichen der angestrebten Ziele, namentlich das Interesse an Politik zu wecken und die Motivation zur Teilnahme an der Wahl zu steigern sowie auf die organisatorische Vorbereitung und die materielle Unterstützung durch Kumulus e. V.

Die Rückmeldungen aus den Schulen:

Das Projekt habe den Schüler/-innen Spaß gemacht, sie waren stolz, „richtig“ wählen zu dürfen und waren mit großer Ernsthaftigkeit und Interesse bei der Sache, weil die Juniorwahl bundesweit und nicht nur als schulinternes Projekt durchgeführt wurde. Ausländische Schüler/-innen waren davon angetan, auch wählen zu dürfen.

Die den echten Wahlbenachrichtigungen und Wahlzetteln nachgebildeten Unterlagen hätten überzeugend gewirkt. Die Wahlhelfer/-innen wurden von allen Schüler/-innen ernst genommen. Die Anleitungen waren klar formuliert, so dass die Wahlvorbereitungen von den Schüler/-innen allein organisiert werden konnten.

Die Schüler/-innen hätten ihre Stimmkreuze ganz überlegt gemacht, den Unterschied zwischen Erst- und Zweitstimme begriffen und ihre Wahlentscheidung als einen verantwortungsvollen Akt empfunden.

Der Wahlakt sei wichtig zum Ausprobieren, besonders für Erstwähler/-innen. Ihnen wurde nach eigenem Bekunden die Hemmung genommen, sich auch an der tatsächlichen Bundestagswahl zu beteiligen.

Die Ausstellung der Wahlprüfsteine einer 10. Klasse waren für die gesamte Schule interessant.

Es sei zu vermehrten Gesprächen mit den Eltern über die Wahl gekommen bis hin zur Aufforderung an die Eltern, sich an der Wahl zu beteiligen.

Es habe ein enormes Interesse an dem Projekt auch in der Sek. I gegeben, was zu einer insgesamt erstaunlich hohen Wahlbeteiligung führte. Veranstaltungen und Diskussionen waren dabei eine Hilfe für die Wahlentscheidung.

Viele Schüler/-innen hätten überhaupt zum ersten Mal Wahlprogramme gelesen und die politische Orientierung der verschiedenen Parteien zur Kenntnis genommen. Das Interesse an der Wahl und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Inhalten und Abläufen der Wahl wurde gesteigert.

Die Organisation und die pädagogischen Hilfen durch Kumulus e. V. waren sehr gut. Die ansonsten erhebliche Mehrarbeit der Kollegen und Kolleginnen habe das sehr erleichtert.

Die Berücksichtigung in der Sonderbeilage des WESER KURIER habe das Projekt zusätzlich aufgewertet.

Für viele Schüler/-innen sei die Wahl auch technisch interessant gewesen.

Probleme:

Es gab vor allem technische Probleme mit

- den unterschiedlichen PC-Systemen (Macintosh vs. Windows) und
- der Bildschirmdarstellung des Wahlzettels. Dieser sollte benutzerfreundlicher gestaltet werden.

Zu einer möglichen Wiederholung der Juniorwahl 2003:

Es wurden folgende Anregungen geäußert:

- Weil das Projekt 2002 zu kurzfristig angesetzt war, sei es deswegen zu einer hohen Arbeitsbelastung mit erheblicher Mehrarbeit gekommen. Deshalb gab es zu wenig Zeit für die inhaltliche Vorbereitung.
- Bis Ende des Jahres sollte deshalb eine Entscheidung gefallen sein, um die Juniorwahl 2003 diesmal rechtzeitig vorbereiten zu können.
- Auch Beiräte und Kommunalpolitiker sollten in das Projekt einbezogen werden.
- Eine Veröffentlichung der Ergebnisse sei wichtig für die Anerkennung des Engagements der Schülerinnen und Schüler.
- Schulen sollten unbedingt zusammenarbeiten, z. B. bei gemeinsamen Veranstaltungen.
- Die technische Abgleichung der Systeme müsse beim nächsten Mal rechtzeitig vorgenommen werden.

Von allen Schulen wurde die Wiederholung der Juniorwahl zur Bürgerschaftswahl am 25. Mai 2003 dringend empfohlen und zwar nach Möglichkeit für alle Schulen.

Durchführung der Juniorwahl bei den Wahlen zur Bürgerschaft (Landtag) am 25. Mai 2003

Die Forderung nach dem Einsatz des Projektes Juniorwahl bei den Wahlen zur Bremischen Bürgerschaft am 25. Mai 2003 erscheint aufgrund der bei der Juniorwahl 2002 gemachten Erfahrungen sinnvoll. Die Umsetzung des Antrags, alle in-

teressierten Schulen im Land Bremen zu beteiligen, fällt jedoch unter Finanzierungsvorbehalt. Kumulus e. V. besitzt die Urheberrechte an dem Projekt, so dass eine Realisierung nur mit dem Verein möglich wäre. Kumulus e. V. bietet im Rahmen seiner Möglichkeiten als relativ kleine Einrichtung für eine Juniorwahl 2003 an, zwischen minimal 35 und maximal 50 Schulen im Land Bremen in folgendem Umfang betreuen zu können:

Leistungsbeschreibung

### **1. Allgemeines**

Grundlage der nachfolgenden Kostenaufstellung ist der Ansatz, dass sich mindestens 35 Schulen bzw. maximal 50 Schulen an der Juniorwahl 2003 parallel zur Bürgerschaftswahl 2003 beteiligen. Eine Erhöhung der Schulen über 50 hinaus würde eine überproportionale Steigerung der Kosten pro Schule bedeuten, da der erhöhte logistische Aufwand eine größere Infrastruktur benötigen würde, was mit deutlich höheren Kosten verbunden wäre, um die Durchführungsqualität gewährleisten zu können.

### **2. Vorbereitungsseminar**

**36 € pro Schule**

Den an der Juniorwahl beteiligten Schulen wird ein Vorbereitungsseminar angeboten, wofür bis zu zwei verantwortliche Lehrerinnen und Lehrer einer Schule eingeladen werden. Die Dauer des Seminars beträgt drei Stunden, das ein Verantwortlicher der Projektleitung der Juniorwahl durchführt. Im Rahmen des Seminars wird mittels einer Power-Point unterstützten Präsentation allgemeines zum Projekt und Hintergründe erläutert, ebenso wie Details zur unterrichtlichen Vorbereitung, sowie der technischen und schulischen Organisation der Juniorwahl 2003.

### **3. Betreuung der Schulen**

**148 € pro Schule**

Den beteiligten Schulen steht während der gesamten Projektdauer ein Betreuungs-Team zur Verfügung, das Rückfragen der Schulen zur schulischen und technischen Organisation beantwortet, ebenso wie Hilfestellungen zur unterrichtlichen Behandlung leistet. Rückfragen können via E-Mail, Fax oder der zum Ortstarif geschalteten Telefonnummer gestellt werden.

### **4. Didaktisches Begleitmaterial**

**182 € pro Schule**

Im Rahmen des Projektes Juniorwahl wird den Schulen speziell entwickeltes Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt, das von einem Experten-Team eigens entwickelt wird. Dabei wird jeder beteiligten Lehrerin bzw. jedem beteiligten Lehrer ein Exemplar übersandt.

### **5. Bereitstellung der Wahlunterlagen**

**138 € pro Schule**

In abgezählten und versiegelten Klassensätzen werden den Schulen die Wahlunterlagen zur Verfügung gestellt. Neben Erklärungshilfen sind dort Wahlbenachrichtigungen und Wählerverzeichnisse enthalten, die dann von den Schülern ausgefüllt und verteilt werden. Zudem befindet sich in jeder Wahlbenachrichtigung ein Informationsblatt für die Abgabe der Stimme bei der Online-Wahl.

### **6. Durchführung der Online-Wahl**

**196 € pro Schule**

Die Juniorwahl 2003 wird als Online-Wahl durchgeführt. Dafür wird für jede Schule ein Wahlsystem in dem jeweiligen Wahlkreis eingerichtet, das mit einem PIN-TAN-Verfahren bedient wird. Jeder wahlberechtigte Schüler erhält einen Wahlschlüssel mit TAN-Code, der ihn zur einmaligen Stimmabgabe berechtigt. Zudem erhalten die Schulen neben Plakaten auch spezielle Wahlkabinen, ebenso wie ein Informationsvideo, das

die Schüler über die Durchführung des Online-Wahlaktes aufklärt.

**Summe (brutto) 700 € pro Schule**

**Gesamtsumme für 35 bis 50 Schulen 24.500 bis 35.000 €**

Eine Beteiligung an der Finanzierung der Juniorwahl 2003 haben zugesagt bzw. in Aussicht gestellt

- der Vorstand der Bremischen Bürgerschaft,
- der Senator für Bildung und Wissenschaft,
- bremen.de über den Senator für Finanzen,
- Ortsamtsbeiräte,
- die Landeszentrale für politische Bildung.

Mit den bereitgestellten Mitteln können mindestens 35 Schulen in Bremen und Bremerhaven an der Juniorwahl 2003 beteiligt werden.

Die Landeszentrale für politische Bildung wird die Schulen bei der Organisation von plural zusammengesetzten Informationsveranstaltungen für die Schulen unterstützen. Zusammen mit dem Landesinstitut für Schule wird die Juniorwahl 2003 anschließend evaluiert.

Anlage: Schaubild „Schüler/-innen im Mittelpunkt der politischen Bildung“

Beschlussvorschlag

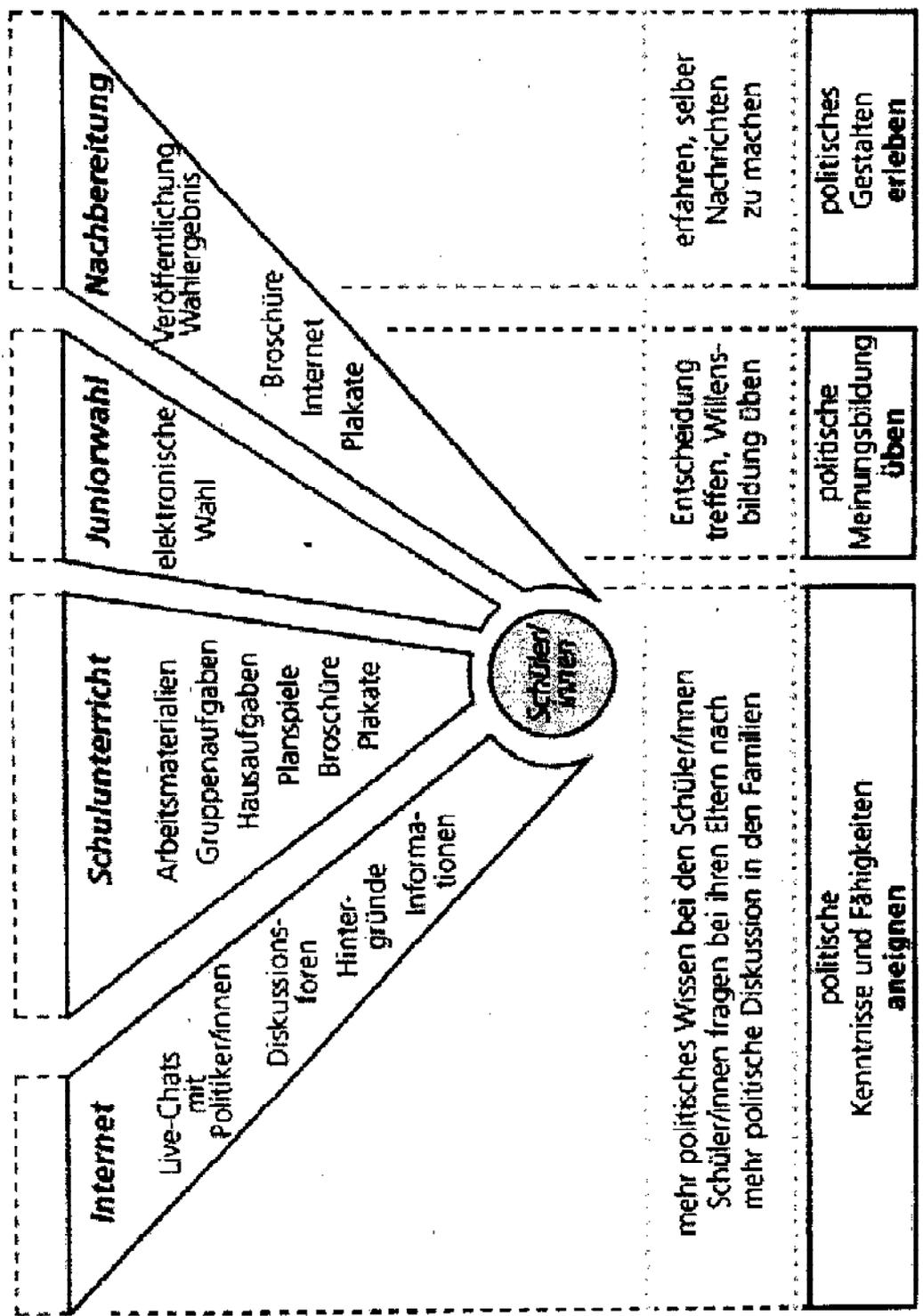
Die Bürgerschaft (Landtag) nimmt den Bericht zur Kenntnis und erklärt den Fraktionsantrag „Juniorwahlen 2003 – Demokratische und politische Bildung im Land Bremen fördern“ auf dieser Grundlage für erledigt.

Bürger  
Sprecher

Lemke  
Vorsitzender

der Deputation für Bildung

# Schüler/innen im Mittelpunkt der Politischen Bildung



**Aktion**

**Lernprozess**

**Lerneffekt**